

NDB-Artikel

Sprengel, Bernhard Ludwig Friedrich Arthur Schokoladenfabrikant, Kunstmäzen und -sammler, * 17. 4. 1899 Hannover, † 22. 1. 1985 Hannover, ⚭ Hannover, Herrenhausen, Neuer Sankt Nikolai-Friedhof. (evangelisch)

Genealogie

Aus niedersächs. Fam., deren Stammreihe mit Christoph (um 1570–1612, Beamter d. Herren v. Hardenberg, 1607 Mitgl. d. Kaufgilde in Göttingen, beginnt, u. die Bgm., Stadtkämmerer u. Advokaten in Moringen, Northeim u. Hardegsen sowie Amtmänner, Pastoren u. Ärzte in Neustadt am Rübenberge, Luthe u. Einbeck stellte;

V →August (1868–1940), Schokoladenfabr., Inh. d. Fa. B. Sprengel & Co. in H., Gem.sammler (s. Hann. Biogr. Lex.), *S* d. →Bernhard (1825–1902), aus Wollershausen b. Osterode, Schokoladenfabr., gründete 1851 d. Fa. B. Sprengel & Co. in H., u. d. Catharina (Minna) Brandes (1828–77);

M Elisabeth (1871–1933), *T* d. →Adolf Warendorf, Fabrikbes. in Linden b. H., u. d. Anna Caroline Luise Varenhorst;

Ur-Gvv →Georg Wilhelm Theodor (1793–1855), 1819 Pastor in Wollershausen;

Tante-v Mathilde (⚭ 1881 →Eduard Schluë, Telegraphendir. in Kassel), Johanne (⚭ 1880 →Eduard Benter, Dr. phil., Math., Prokurist d. Fa. B. Sprengel & Co.), Emilie (⚭ 1883 →Friedrich Rampendahl, Kaufm., Leiter d. Filiale B. Sprengel & Co. in Bremen);

B Walther Georg August (* 1900, 1945 in Rußland vermißt), Kaufm., Prokurist d. Fa. B. Sprengel & Co.;

– ⚭ 1) Hannover 1923 ⚭ 1937 Elisabeth Charlotte Jonas, 2) Hannover 1937 Margrit (1908–97, s. *P*), *T* d. →Wilhelm Backhausen (1869–1924), Pastor am Stephanstift in Kirchrode, Soz.päd. (s. NDB II; Braunschweig. Biogr. Lex.) u. d. Agnes Wolff;

2 *K* aus 1), 3 *K* aus 2).

Leben

Nach dem Besuch des Goethe-Gymnasiums in Hannover (Abitur 1917) und Militärdienst studierte S. seit 1918 Rechtswissenschaften in Göttingen, Kiel und München. 1923 schloß er sein Studium in Würzburg mit der Promotion zum Dr. iur. ab; parallel dazu hatte er eine kaufmännische Ausbildung in einem Hamburger Rohkakao-Unternehmen absolviert. Im Mai 1923 trat S. in dritter

Generation als Prokurist und Betriebsleiter in die 1851 von seinem Großvater gegründete Schokoladenfabrik „B. Sprengel & Co.“, Hannover ein. Nach dem Tod des Vaters 1940 übernahm er als alleiniger Inhaber die Geschäftsführung der Fa. Sprengel. Nach 1945 entwickelte S. das Unternehmen zu einem der größten seiner Branche in Deutschland. 1964 verkaufte er zunächst 51% der Firmenanteile an das amerik. Unternehmen Nabisco, 1973 die verbleibenden 49%.

Aufgewachsen in einem kulturell geprägten Elternhaus, waren Musik und bildende Kunst für S. von frühester Kindheit an unverzichtbare Bestandteile seines Lebens. Schon sein Vater hatte eine Gemäldesammlung mit Schwerpunkt auf der dt. Kunst des 19. Jh. zusammengetragen und war 1916 einer der Mitbegründer der Kestner-Gesellschaft. Nach ersten Ankäufen von Werken Georg Kolbes 1934 faßte S. Ende Nov. 1937 mit seiner zweiten Frau Margrit den Entschluß, eine Sammlung zur Kunst des in jenen Jahren verfemten dt. Expressionismus aufzubauen. Anlaß war der gemeinsame Besuch der Ausstellung „Entartete Kunst“ im Münchner Hofgartengebäude, die die zeitgenössische Moderne als „Verfallskunst“ denunzieren sollte. Der tiefe Eindruck, den v. a. die Kunst → Emil Nolde bei Sprengels hinterließ, führte noch in München zum Ankauf der ersten zwei Aquarelle. Bis 1945 gelang es S., nahezu 600 Werke von Nolde, Barlach, Corinth, Feininger, Heckel, Hofer, Kollwitz, Lehmbruck, Macke, Marc, Rohlf's und Schmidt-Rottluff zu erwerben und in geschütztem privatem Raum vor der drohenden Beschlagnahmung und Vernichtung zu bewahren.

1965 präsentierten die S.s erstmals ihre seit Kriegsende weiter gewachsene Sammlung in der hannoverschen Kestner-Gesellschaft, dem Kunstverein Hannover und dem Niedersächs. Landesmuseum. Aus Anlaß des 70. Geburtstags S.s schenkte das Ehepaar seine Sammlung der Stadt Hannover. Zudem erhielten Stadt und Land 2,5 Mio. DM zum Bau eines Museums für moderne Kunst. 1979 eröffnete das „Kunstmuseum Hannover mit Sammlung Sprengel“, welches 1984 (zu S.s 85. Geburtstag) in „Sprengel Museum Hannover“ umbenannt wurde. Seit 1979 schrieb S. jährlich zwei mit seinem Namen versehene Preise für Bildende Kunst und Musik aus. Für die nach der Schenkung aufgebaute Sammlung errichtete S. 1983 die „Stiftung Sammlung Bernhard Sprengel“, die als Dauerleihgabe im Sprengel Museum ihren Platz gefunden hat. Als Vorsitzender der Hannoverschen Kammermusik-Gemeinde organisierte S. darüber hinaus 1940–84 bedeutende Konzerte und Musikfestspiele.

Auszeichnungen

Gr. BVK (1959);

Niedersächs. Landesmedaille (1962);

Ehrenbürger d. Stadt Hannover (1977).

Werke

Die strafrechtl. Verantwortlichkeit d. Organe d. AG, Diss. Würzburg 1922;

Die Umwandlung d. Betriebsvfg. durch d. sog. Partnerschaft, Diss. Freiburg (Br.) 1953;

Vorworte in: B. Mundt (Hg.), Slg. Sprengel, Ausst.kat., Kestner-Ges. Hannover, Niedersächs. Landesmus., 1965, S. XVIII-XXIII;

W. Schmied (Hg.), Slg. Sprengel II (1965-1969), Ausst.kat., Kestner-Mus. Hannover, 1969, S. IX-XI.

Literatur

Nachrufe in FAZ u. SZ v. 24 .1. 1985;

- Hundert J. Sprengel & Co., 1851-1951, 1951 (*Privatdr.*);

B. Mundt (Hg.), Slg. Sprengel, 1965 (s. *W*);

W. Schmied (Hg.), Slg. Sprengel, 1969 (s. *W*);

I. Severin, „Bausteine“ f. d. Museen nach 1945, Die Slgg. Haubrich, Sprengel, Reemtsma, in: Sammler, Stifter u. Museen, Kunstförderung in Dtlid. im 19. u. 20. Jh., hg. v. E. Mai, 1993, S. 265-94 (*P*);

Th. Bardelle, B. S. (1899-1985) als Mäzen, in: Niedersächs. Jb. f. Landesgesch. 71, 1999, S. 299-316;

M. Heinzelmann u. U. Krempel (Hg.), Emil Nolde u. d. Slg. S. 1937 bis 1956, Ausst.kat. Sprengel Mus. Hannover 1999;

V. Petry, Die Entstehungsgesch. d. S.-Mus. Hannover 1959 bis 1979, Diss. Braunschweig 2003;

V.-M. Voigt, Kunsthändler u. Sammler d. Moderne im NS, Die Slg. S. 1934 bis 1945, 2007;

Hann. Biogr. Lex. (*P*).*P* S. u. seine Frau Margrit, Foto, um 1970, Abb. in: Voigt (s. *L*), S. 9.

Autor

Vanessa-M. Voigt

Empfohlene Zitierweise

, „Sprengel, Bernhard“, in: Neue Deutsche Biographie 24 (2010), S. 749-750 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
